

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 40

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Gloor, Christoph

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Der Spielverderber

«TV-Stelle für den Mann, der alle ärgerte!» Mit balkendicken Lettern prangte dieser Titel an erster Stelle einer Boulevard-Zeitung, deren Chefredaktor ein Mann ist, der noch vor wenigen Monaten an seiner TV-Stelle manche geärgert hatte. Der Er-

reger solchen Aergernisses, so las man weiter, «vermieste den Zuschauer den Fernsehabend mit seinen ständigen Unterbrechungen». Und nun soll er von den Fernsehmachern, zum Hohn auf die «Volksmeinung», sogar noch für weitere Unterbrecher-Auftritte angeheuert worden sein.

Für die Gazette war damit der obligatorische tägliche Gross-Skandal des Landes zusammengebastelt. Aber was ist denn nun wirklich geschehen? Nicht mehr als dies: Dr. Rolf Deppeler, der Sekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz, war für die «Telearena»-Sendung über die Lehrer als «Spielverderber» engagiert worden und spielte diese Rolle denn auch konsequent im eigentlichen Sinne des Wortes. Er markierte den «Advocatus diaboli», stellte scheinbar Selbstverständliches aggressiv in Frage und warf provokante Gegenargumente in die Diskussion.

**Denk-Anstössiges  
Es gibt Menschen,  
die aus lauter  
Gottesliebe  
zu Menschenverächtern  
werden.**

Peter Heisch

Man mag in guten Treuen verschiedener Meinung darüber sein, ob er diese Narrenfreiheit allzusehr ausgenutzt habe oder nicht. Ausser Zweifel steht jedoch, dass im «Telearena»-Konzept dem Spielverderber akkurat diese Rolle zugeordnet ist, und dieses Konzept hat gewiss vieles

für sich. Denn der neutrale Spiel-leiter allein vermag ein Gespräch unter so vielen (vielleicht allzu vielen) Teilnehmern nicht immer wirksam genug anzutreiben. Der Spielverderber soll ihn deshalb gewissermassen als «Agent provocateur» bei dieser Aufgabe unterstützen: er muss Anstoss geben und wird unvermeidlicherweise auch Anstoss erregen.

Manche Zuschauer dies- und jenseits des Bildschirms mögen diese Funktion nicht richtig verstanden und das rhetorische Spielgeld für bare Münze gehalten haben. Das ist jedoch nicht der Fehler des Herrn Deppeler; es täte vielmehr not, das Publikum jeweils am Anfang einer «Telearena»-Sendung über die Spielregeln aufzuklären. Wie dem aber auch immer sei: der Landes-Skandal fand jedenfalls bloss im Oberstübchen eines journalistischen Spielverderbers statt.

Telespalter

